

drillten Boys — beileibe kein Bibliothekar — zieht die Karten aus dem Schlagwortkatalog. Der Bibliothekar wählt aus. Die Maschinenschreiberin tippt den Brief, und nach wenigen Tagen hat Mr. Blad am Beaver Creek die Antwort. Er läßt sich die Bücher kommen und weiß nun, welche Turbine für ihn in Frage kommt. Wieviel unnütze Sucharbeit, wieviel kostspielige Erfahrungen werden einer großen Volkswirtschaft erspart, wenn ihre Großbibliothek mit so viel Verständnis für die Bedürfnisse aller Kreise arbeitet, wenn ihre Kataloge sachlich und bibliothekstechnisch so gut gepflegt sind und die Arbeit so vernünftig auf wissenschaftliche, technische und mechanische Mitarbeiter verteilt ist! Bei uns aber hat man den Schlagwortkatalog, der die Voraussetzung der sachgemäßen Literaturberatung für die Wirtschaft ist, so gut wie ganz abgebaut!*)

Aber in Amerika geht man, wie ich soeben von einem kalifornischen Hochschullehrer hörte, über die geschilderte Literaturberatung noch weit hinaus. Man ergreift selbst die Initiative, gründet Diskutierclubs, versendet an sie nach Fächern geordnete Bücherlisten zur Vorbereitung von Vorträgen und Gegenvorträgen, entsendet von Amts wegen Redner, verleiht Büchereien über bestimmte Fragen. Kurz, man hängt das ewige Licht der Wissenschaft nicht in das Allerheiligste der Hochschule, sondern entzündet damit Feuer auf allen Höhen. Man treibt aktive, nicht passive Bibliotheks- und Hochschulpolitik. Ich fürchte, diese »University extension«, die das große Volk geistig aufrüttelt, wird uns noch einmal wirtschaftlich gefährlich werden.

Die Ausstellung »Zurück zum Weltmarkt durch das Buch« war nur ein schüchterner Anfang auf diesem Wege. Sie zeigte an einem Beispiel, wie das deutsche technische Buch und wie die Deutsche Bücherei als die große neuzeitliche Fachbibliothek der Technik aktiv mitarbeiten können an der notwendigen Rationalisierung der deutschen Industrie. Sie zeigte die Methoden der Verbilligung der Produktion. Die Anordnung war keine logisch-systematische, sondern eine psychologisch-biologische. Nachdem die ersten Kästen »Führer der Technik« gezeigt und damit ermutigend auf das Beispiel der Großen hingewiesen hatten, unterstrich Literatur über das Dawes-Gutachten die Not der Stunde und die Notwendigkeit der Einkehr. »Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben« . . . Dann wurde die Entstehung der Fabrik von »Finanzierung« und »Bau« bis zur Auswahl ihrer »Betriebskräfte«, der Einrichtung ihres »Förderwesens« und zur »Prüfung« und zum »Einkauf« ihrer »Rohstoffe« gezeigt. Es folgte der Plan der »Fabrikorganisation« unter Berücksichtigung der »Psychotechnik« und der »wissenschaftlichen Betriebsführung«. Hierauf wurde der Betrieb von Abteilung zu Abteilung begleitet (Kontor mit Registratur, Konstruktionsbüro [Normung und Typisierung], Betriebskontrolle und Statistik, Kalkulation, Reklame, Verkauf, Kundenadreibücher, Fabrikbibliothek). Die Erweckung des Interesses des Personals am Betrieb wurde ins rechte Licht gestellt (Hauszeitschriften für die Fabrikangehörigen). Die Pflege der Beziehungen zur Kundschaft durch Widmung von kostbaren Jubiläumsschriften und von Firmenzeitschriften wurde veranschaulicht. Die Fülle der Fachzeitschriften, die in der Deutschen Bücherei zusammenströmen, wurde eindringlich dargestellt.

*) Das trifft nur für den Schlagwortkatalog der Deutschen Bücherei zu, dem allerdings der Wiederaufbau zu wünschen ist. Er hätte den Vorteil, alles in einem einzigen Alphabet zu vereinigen. Die Bibliographische Abteilung des Börsenvereins hat die Bearbeitung des Schlagwortregisters ihrer Mehrjahresverzeichnisse selbstverständlich nicht aufgegeben. Sie ermöglichen dem Buchhandel die erwähnte Auskunftserteilung und Kundenberatung weiter, wie er sie bisher mit Erfolg betrieben und stets als einen Hauptzweig seiner Tätigkeit betrachtet hat. Das unterscheidet ja gerade die deutschen von den amerikanischen Zuständen. In Amerika gibt es keinen deutschen Sortimenter, der, gerade auch bibliographisch gründlich durchgebildet, als Berater des Publikums wirken könnte. In Amerika muß daher die Bibliothek einspringen. In Deutschland ist sie lediglich zur Ergänzung nötig. Wenn sie sich freilich diesem Gebiet mehr als bisher zuwendet, kann das nur allen nützen und angenehm sein. Auch der Buchhandel wird diese Hilfe sicher gern annehmen. R e d.

Zum Schlusse noch einige Angaben über den äußeren Erfolg dieser Ausstellung. 1861 Besucher wurden gezählt, mehr als doppelt so viel wie in der Frühjahrsausstellung kaufmännischer Literatur, die auch schon ungewöhnlich stark besucht worden war. Während der Messwoche war der Verkehr besonders stark. Auffallend häufig waren diesmal die Besucher, die von Kästen zu Kästen sich sorgfältig Notizen machten.

Der vom Börsenverein veranstaltete Presseempfang öffnete zahlreiche Wege in die Tages- und Fachpresse des In- und Auslandes. Das zugkräftige Plakat des Leipziger Graphikers Bruner hatte sicher einen wesentlichen Anteil an der starken Erhöhung der Besucherziffer. Häufig wurde von Technikern spontan der Freude Ausdruck gegeben, daß die Technik in einer großen allgemeinen Bibliothek eine so liebevolle Pflege finde. Nicht selten hörte ich Äußerungen der Überraschung darüber, wie viele praktische Fragen der industriellen Produktion schon wissenschaftlich durchdacht seien, ein Beweis dafür, daß hier die Buchwerbung noch viel Neuland erobern kann.

Alles in allem: Die Ausstellung hat gezeigt, daß ihr Gegenstand weite Kreise der Wirtschaft ernsthaft beschäftigt. Ihr Ziel ist ein Ziel, das ein einmaliges Unternehmen allein natürlich nicht verwirklichen kann. Wollen wir »zurück zum Weltmarkt durch das Buch«, so müssen sich Buchhandel und Bibliotheken mit der Wirtschaft in zäher, zielbewußter, gemeinsamer Arbeit zusammensuchen. Der Wirtschaftskampf wird hart werden. Wir können keine Waffe entbehren.

Berichtigungen.

Herr Dr. Klatt veröffentlicht im Börsenblatt Nr. 251 vom 24. Oktober einen Bericht über die Sommerakademie in Prerow mit einer Stellungnahme des Herrn E. d. Lanzenberger, Hamburg, zu dem Verkehr über Leipzig.

Wir sind gern bereit, jede sachliche Kritik zu prüfen und nach Möglichkeit für die Gesamtheit unserer Kommittenten aus ihr Nutzen zu ziehen. Die erwähnten Ausführungen sind aber keine Kritik mehr, sondern wirken wie ein Angriff. Sie beruhen zudem auf unrichtigen und entstellenden Behauptungen und dürfen daher nicht unwidersprochen bleiben, obwohl die Tagung in Prerow bereits im August d. J. abgehalten wurde und die seitdem eingetretene Verbilligung und Verbesserung des Bahnbezugs den Weg über Leipzig erneut vorteilhaft beeinflusst hat.

Die wirtschaftlichen Vorzüge des Sammelbezuges über Leipzig sind in unserem Aufsatz »Zurück nach Leipzig!« im Börsenblatt Nr. 235 vom 6. Oktober 1924 ausführlich und zahlenmäßig belegt worden. Wir müssen es Herrn Lanzenberger überlassen, ob er für seine Firma diese Vorteile ausnützen will oder nicht. Herr Lanzenberger hätte sich aber erst zahlenmäßig ins richtige Bild bringen müssen, ehe er — ohne eine Begründung zu geben — die unrichtige Behauptung aufstellt, »der Verkehr über Leipzig bringe Verlag und Sortiment um den größten Teil seiner Früchte«. Auch wenn diese Behauptung nur zum Teil richtig wäre, hätte die Zahl der über Leipzig verkehrenden Firmen von etwa 7000 Anfang Januar 1924 und 7369 am 15. Februar 1924 nicht auf 8730 am 1. Oktober anwachsen können.

Dagegen hat nicht nur der Vorstand des Börsenvereins die Wiederaufnahme des Verkehrs über Leipzig empfohlen, sondern auch verschiedene Orts- und Kreisvereine und einzelne hervorragende Persönlichkeiten des Buchhandels haben die Notwendigkeit einer Wiedererstarbung des Verkehrs über Leipzig im Interesse des Gesamtbuchhandels betont und die Bemühungen der Kommissionäre, dem Leipziger Platz seine frühere Bedeutung wiederzugewinnen, anerkannt.

Daß die Zentralisation des buchhändlerischen Verkehrs nicht »in das Zeitalter der Postkutsche« gehört, geht auch aus der Tatsache hervor, daß unmittelbar nach dem Kriege sogar in Frankreich von Regierungsseite auf die vorbildliche Organisation des deutschen Buchhandels hingewiesen und die Schaffung einer ähnlichen Einrichtung wie in Leipzig für Frankreich (Maison du livre) empfohlen wurde.